

Inhalt

Vorwort und Danksagung	7
I. Einleitung	9
1. Fragestellung, Forschungsstand und Quellenlage	9
2. Deutsche in der französischen Fremdenlegion	12
II. Landau in der Pfalz als Rekrutierungsort der französischen Fremdenlegion	15
1. Legionswerbung in der Besatzungszeit 1945 bis 1949	15
2. Rekrutierungen im Zeichen des Indochinakriegs 1950 bis 1952	25
3. Hauptstützpunkt der Legionswerbung in Deutschland 1952 bis 1954	29
a) Tätigkeit eingestellt? Anwerbungen im ersten Halbjahr 1952	29
b) Zweites Halbjahr 1952: Landau und der Grenzzwischenfall bei Schweigen	36
c) Der »Plakatkrieg« der Jusos: Konfliktpotential im ersten Quartal 1953	48
d) Deutsche Dienstgruppen: Handlanger der Fremdenlegion?	59
e) Tarnen und Täuschen: Rekrutierungen im ersten Halbjahr 1953	66
f) Betreuung und Fürsorge 1953: Das Überleitungsheim des Evangelischen Hilfswerks	69
g) Legionsabwehr vom Spätjahr 1953 bis Frühjahr 1954	77
4. Exkurs: »Werberunwesen« in Landau und der Südpfalz?	84
5. Annahmestelle zweiten Ranges: Legionswerbung in Landau 1954 bis 1955	109
a) Abwehrerfolge im Frühjahr 1954	109
b) Dien Bien Phu und die deutschen Legionäre	111
c) In Landau angeworben: Indochinaveteranen	115
d) Abriegelung und Überwachung: Die »Abwehraktion« im Mai 1954	120
e) »Kirchliche Kreise« und ein französischer Instrumentalisierungsversuch	124
f) Frühsommer 1954: Die Minderjährigen, die SPD und die Presse	127
g) Erstes Halbjahr 1954: Eine Zwischenbilanz	137
h) Ehemalige Legionäre zwischen den Fronten? Zwei Fallbeispiele	139
i) Lageentwicklung mit Bedeutungsverlust: Das dritte Quartal 1954	142
j) Pariser Verträge und Algerienkrieg: Legionswerbung im vierten Quartal 1954	153
k) Stadtrat und Wiederbewaffnung: Französischer oder deutscher Garnisonsstandort?	168
l) Innenansichten vor der Auflösung: Die Annahmestelle und ihr Personal 1954/55	171
m) Legionswerbung beendet? Das erste Quartal 1955	174
n) In Landau abgeworben: Neun Fallbeispiele	179

6. Ausblick: Landau und die Nachwuchsgewinnung der Fremdenlegion nach 1955	183
a) Übergangslösung »Transitzentrum« im Frühjahr 1955	183
b) »Orientierungsbüro«: Begünstigung der Legionswerbung 1955/56	188
c) »Westarbeit« und Militärspionage? Legionswerbung und Kalter Krieg	199
d) Evangelisches Hilfswerk und Abwerbearbeit: Eine Bilanz	209

III. Zusammenfassung und Fazit	215
---	------------

Anhang

Abkürzungsverzeichnis	225
Abbildungen und Karten	228
Quellen- und Literaturverzeichnis	257
Personenregister	271
Ortsregister	275
Autor	278

5. Annahmestelle zweiten Ranges: Legionswerbung in Landau 1954 bis 1955

a) Abwehrerfolge im Frühjahr 1954

Auf das verhältnismäßig wirksame Entgegenreten und die deutscherseits recht eingespielte Zusammenarbeit stellte sich die französische Besatzungsmacht Mitte März 1954 mit einem neuerlichen Taktikwechsel ein. Anfang April 1954 konnte beobachtet werden, dass die in Koblenz auf den Weg gebrachten Legionswilligen nicht mehr allein mit der Bahn, sondern »mittels geschlossener Militärlastkraftwagen«, deren »aus regulären französischen Soldaten« bestehendes Begleitpersonal den deutschen Polizeibeamten eine Kontrolle verunmöglichte, »etwa alle zwei Tage direkt« in die Legionskaserne nach Landau gefahren wurden, um gerade die polizeilichen Maßnahmen am »scharf« überwachten Landauer Hauptbahnhof und andernorts zu unterlaufen. Wie schon in der Vergangenheit gingen die französischen Stellen nun allem Anschein nach dazu über, die angeworbenen Jugendlichen zur Verschleierung des eigentlichen Zielorts auch »wieder per Omnibus oder Lkw an anderer Stelle« abzusetzen oder nach allerdings unbestätigter Vermutung des rheinland-pfälzischen Innenministeriums bereits in Koblenz gemusterte und für tauglich befundene angenommene Bewerber nun sogar »in Uniform mit geschlossenem Lastkraftwagen ohne Aufenthalt in Landau direkt über die Grenze bei Schweigen nach Straßburg« zu befördern. Zugleich verminderte sich der Zustrom der »in kleinen Trupps mittels Bahntransport auf Freifahrtscheinen der Besatzung« Anreisenden, die »als Folge der deutschen Gegenmaßnahmen« offenbar insbesondere »die Bahnhöfe in Neustadt und Edenkoben als Aussteigebahnhöfe« benutzten, um sich auf Weisung der französischen Gendarmerie entweder zu Fuß oder per Anhalter nach Landau weiter zu begeben oder mit »besonderen Fahrzeugen abgeholt« und zur Legionsannahmestelle verbracht zu werden. Die von dort mit »wöchentlich 50 bis 60« Legionsanwärtern zum zu jener Zeit zuzüglich der aus Freiburg sowie »als illegale Grenzgänger« Eintreffenden »insgesamt pro Woche also 80 bis 100« Legionsbewerber aufnehmenden »Durchgangs- und Sammellager« der Fremdenlegion in Straßburg abgehenden Transporte wurden nach behördlichen Erkenntnissen von jeweils drei Legionären begleitet, die zur Tarnung »aber nicht die Uniform der Fremdenlegion, sondern die der französischen Truppe« trugen, derweil das in Landau stationierte und logistische Unterstützung leistende französische »Panzerregiment die erforderlichen Fahrzeuge« stellte. Der bereits im Vormonat zu verzeichnende Rückgang der mit der Bahn bis Landau fahrenden Legionswilligen wie auch, damit einhergehend, der Anzahl der in Landau aufgegriffenen Bewerber äußerte sich unter anderem darin, dass diese in der südpfälzischen Kreisstadt bisweilen kaum noch auffällig in Erscheinung traten. Der von der Besatzungsmacht in Teilen nicht ohne Erfolg gelenkte sowie anteilmäßig von der Schiene auf die Straße verlegte Zustrom zur Landauer

Annahmestelle hielt im April 1954 auf spürbar gesunkenem Niveau jedoch an, wohingegen das »früher stets überfüllte« und trotz hoher Fluktuation in jenen Tagen als Unterkunft fast leerstehende Überleitungsheim, das selbst in der vorhergehenden »Belegungszeit« für die Evangelische Kirche der Pfalz einen »Zuschussbetrieb« darstellte, vom Evangelischen Hilfswerk der Pfälzischen Landeskirche weiterhin »in Bereitschaft« gehalten wurde.²⁸⁴

Ob des Erfolgs der deutschen Abwehrmaßnahmen sah der Landauer Kreisdelegierte gegenüber dem französischen Landeskommis­sar in Mainz Ende April 1954 Grund zur Klage. Eine Verschlechterung der deutsch-französi­schen Beziehungen in seinem Verantwortungsbereich konstatierend und zuvorderst die hierfür mitursächlichen, auch neun Jahre nach Kriegsende zum Leidwesen nicht nur der Stadtverwaltung immer noch von der Besatzungsmacht aufrecht­erhaltenen umfangreichen Wohnraumrequisitionen im Landauer Stadtgebiet ansprechend, lenkte er den Blick des obersten französischen Besatzungsbeamten in Rheinland-Pfalz hernach auf das örtliche Rekrutierungsbüro der Fremdenlegion, um es als täglich Schwierigkeiten auslösende »schwere Hypothek« zu bezeichnen. Infolge des deutschen Regierungshandelns habe im zurücklie­genden Berichtsmonat ein recht empfindlicher Rückgang bei der Anwerbung von Legionskandidaten in Landau registriert werden müssen. Überdies sei die Kreisdelegation fortwährend damit befasst, sich mit Gesuchen von Eltern Min­derjähriger auseinanderzusetzen, die den Legionseintritt ihrer Söhne bestätigt wissen wollten oder in den meisten Fällen unter Vorlage von Beweisen hinsicht­lich ihres Verbleibs die Freilassung der jungen Männer verlangten.²⁸⁵

284 LHA KO 880 150. Schreiben des Landeskriminalamts in Koblenz an das Innenministerium in Mainz betr. Überwachung der Werbung für die Fremdenlegion, 22.03.1954; LHA KO 880 151. Bericht des Landratsamts Pirmasens an die Bezirksregierung der Pfalz in Neustadt betr. Aufbau und Tätigkeit der französischen Werbestellen in Rheinland-Pfalz, 06.04.1954; ZASP 037 109. Aktenvermerk des Evangelischen Hilfswerks der Pfälzischen Landeskirche in Speyer betr. Besprechung mit dem Landesjugendamt Koblenz, 07.04.1954; LHA KO 880 147. Schreiben des Sozialministeriums an das Innenministerium in Mainz betr. Werbung für die Fremdenlegion, 24.04.1954; Schreiben des Innenministeriums in Mainz an die Bezirksregierung der Pfalz in Neustadt betr. Werbung für die Fremdenlegion, 29.04.1954; BAK B 106 16660. Schreiben der Passdirektion Koblenz an das Bundesinnenministerium in Bonn betr. Anwerbungen für die französische Fremdenlegion, 14.05.1954; BAK B 106 16625. Erfahrungsbericht des Innenministeriums in Mainz an das Bundesinnenministerium in Bonn betr. französische Fremdenlegion, 19.07.1954; LHA KO 880 146. Darstellung über den Missbrauch der Besatzungsbefugnisse bei der Anwerbung zur französischen Fremdenlegion für den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, 11.10.1954.

285 MAE RP 164/3. Lettre politique (4/54) des Landauer Kreisdelegierten an den Landeskommis­sar in Mainz, 30.04.1954. Zur mit Beginn der französischen Besatzung im April 1945 einsetzenden und erst im November 1956 endenden Beschlagnahme städtischen Wohnraums vgl. Heinz, Landau in der Pfalz, S. 91 – 100.

g) Erstes Halbjahr 1954: Eine Zwischenbilanz

In jenem geheimen, dem Bundesinnenministerium zugedachten Erfahrungsbericht zur Fremdenlegionswerbung in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 1954 bezifferte das Mainzer Innenministerium die Anzahl der durchschnittlich bei den französischen Annahmestellen in Landau und Koblenz pro Tag auflaufenden Legionsbewerber am 19. Juli 1954 auf 25 bis 30 Personen, von denen mindestens ein Drittel »bei der ersten Musterung als untauglich zurückgewiesen« werde. In Ermangelung einer konkreten anteiligen Zuordnung der Anwärter auf jeweils eine der beiden Rekrutierungsstellen konnte somit je nach Modellrechnung von insgesamt rund 5.000 Legionswilligen und monatlich zwischen 750 und 900 in beiden Städten eingetroffenen sowie einem Annäherungswert von zirka 500 bis 600 pro Monat vor allem in Landau angenommenen Legionsbewerbern ausgegangen werden. Soweit sich von den Aufgegriffenen Rückschlüsse auf die angenommenen Bewerber ziehen ließen, stellte die Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren »den weitaus überwiegenden Teil«, während etwa jeweils 10 Prozent der Aufgegriffenen jünger als 18 Jahre oder älter als 25 Jahre waren. Aus Vernehmungsniederschriften »insbesondere derjenigen, die sich bereits in der Werbestelle Landau oder in der Sammelstelle« in Straßburg befunden hatten, war zu entnehmen, »dass bei allen Bewerbern zunächst das Bestreben« vorherrschte, »die französisch besetzte Zone zu erreichen. Während die Bewerber aus Süddeutschland – etwa südlich der Linie Stuttgart-Nürnberg – in das südliche Baden« einreisten, um »sich dort bei den Werbestellen oder Dienststellen der französischen Gendarmerie in Freiburg, Offenburg, Rastatt, usw.« zu melden, begaben »sich fast alle Bewerber aus den nördlich dieser Linie gelegenen Gebietsteilen der Bundesrepublik« mit den Hauptreisezielen Koblenz und Landau nach Rheinland-Pfalz. Für das erste Halbjahr 1954 Bilanz ziehend, fasste das Mainzer Innenministerium die Erfahrungen nüchtern dahingehend zusammen, »dass der Zustrom zur Fremdenlegion nicht nachgelassen« habe, den deutschen Abwehrmaßnahmen seitens der »französischen Dienststellen immer wieder neue Methoden des Abtransportes der Legionsanwärter« entgegengesetzt würden und den »verstärkten Bemühungen der deutschen Polizei um die Ergreifung von Legionsanwerbern« trotz einiger Erfolge entgegengehalten werden müsse, dass »der weitaus grösste Teil der Anwärter freiwillig zu den Meldestellen« der Fremdenlegion komme. Aus Einzelvernehmungen habe – zu einer Zeit, in der nach statistischen Erhebungen fast die Hälfte der westdeutschen Bevölkerung, insbesondere die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen im vor allem städtischen Raum, regelmäßig Zeitschriften und Illustrierte las³³¹ – immer wieder und wie schon so oft auch von anderen Stellen konzidiert werden müssen, »daß Legionswillige erst durch Berichte in Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierten usw. auf die Annahmestellen der Fremdenlegion hingewiesen« worden seien, weshalb eine »Aufklärung in breiter

331 Vgl. Schildt, *Moderne Zeiten*, S. 128 – 135.

Öffentlichkeit« über das Wesen der französischen Fremdenlegion »kaum Erfolg« verspreche. Auf einer im Mainzer Innenministerium abgehaltenen Besprechung mit einem Vertreter des Bundesinnenministeriums, in der auf den Erfahrungsbericht der rheinland-pfälzischen Innenbehörde Bezug genommen wurde, teilten sämtliche Ministerialbeamten kurz darauf die Auffassung, dass nicht nur davon abzusehen sei, kontraproduktiverweise gerade »in den Schulen planmäßig auf die Fremdenlegion hinzuweisen«, sondern dass es vielmehr ganz allgemein das »Ideal« sein müsse, »die Fremdenlegion in der Öffentlichkeit totzuschweigen«.³³²

»Als letzte Meldung« in seinem Mitte Juli 1954 ausgearbeiteten Bericht lag dem Mainzer Innenministerium eine nicht näher spezifizierte Benachrichtigung vor, derzufolge sich ein bereits im Frühjahr 1953 auf den von Frankreich genutzten Militärflugplätzen beim badischen Söllingen sowie bei Lorch am Mittelrhein beobachtetes Phänomen wiederholte – »der Abtransport von Legionswilligen« mit französische Hoheitszeichen tragenden deutschen Transportmaschinen vom Typ Junkers Ju 52 auf dem Luftweg. Der augenscheinlich zur partiellen Umgehung der recht effizienten deutschen Kontrollmaßnahmen in der Südpfalz französischerseits als notwendig erachtete Rückgriff auf eine schon zuvor bewährte, trotz ihres Bekanntwerdens keineswegs verhalten angewandte Zusatzmethode bei der Verbringung von Legionsanwärtern nach Frankreich ging diesmal von dem von der französischen Luftwaffe belegten Militärflugplatz in Niedermendig bei Mayen aus. Dabei beschränkte sich die Besatzungsmacht nicht mehr auf eine gewisse Anzahl an Flügen in einem überschaubaren Zeitraum, sondern bestritt nun eine ganze Reihe an Lufttransporten von Ende Juni bis Ende August 1954, mit denen jeweils »12 bis 15 junge männliche Personen in bürgerlicher Kleidung« weitaus weniger unauffällig als gedacht überführt werden konnten. Die in Ergänzung zu den von Koblenz aus über Landau nach Straßburg durchgeführten Sammeltransporten mit Militärlastkraftwagen aus Koblenz herangeführten, teils über Nacht in einer Holzbaracke auf dem Flugplatzgelände eingeschlossen und bei ihrer »unter strenger Bewachung und Absperrung« erfolgten Verladung in die Transportflugzeuge von Zeugen »aus kürzester Entfernung« beobachteten Passagiere waren zweifelsfrei »als Deutsche erkannt« worden.³³³

332 BAK B 106 16625. Erfahrungsbericht des Innenministeriums in Mainz an das Bundesinnenministerium in Bonn betr. französische Fremdenlegion, 19.07.1954; Aktenvermerk des Bundesinnenministeriums in Bonn betr. Fremdenlegion, 26.07.1954.

333 LHA KO 880 151. Schreiben der Bezirksregierung Koblenz an das Innenministerium in Mainz betr. Werbung für die französische Fremdenlegion, 16.07.1954; BAK B 106 16625. Erfahrungsbericht des Innenministeriums in Mainz an das Bundesinnenministerium in Bonn betr. französische Fremdenlegion, 19.07.1954; LHA KO 880 146. Schreiben des Innenministeriums in Mainz an das Bundesinnenministerium in Bonn betr. Werbung zur französischen Fremdenlegion, 24.11.1954. Mindestens sieben solcher Transferflüge wurden am 29. Juni, 2., 6., 11. und 15. Juli, einige weitere zwischen dem 26. Juli und dem 26. August 1954 bezeugt. Ein bei dieser Gelegenheit auf dem Flugplatz in Niedermendig entstandenes Foto einer für den Lufttransport von Legionsanwärtern nach Frankreich verwendeten Ju 52 mit französischer Kennung ist in LHA KO 880 151 enthalten.



Abb. 14: Warnplakat der Jungsozialisten der SPD gegen die Anwerbungen zur französischen Fremdenlegion, 1953

Quelle: Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, 6/PLKA004983